

AKT 11/633

Schultheiss und Rat von Willisau an Schultheiss und Rat von Luzern:

Alls dann Thorotea Koller und Peatrix Gasserumerin von Brittnow har inn gfangknu komen, hannd wir sy bed mitt der martter befraggt, aber ß gemellter Thorotte nütt bringen mogen, dann das sy anzeigt, sy syg ein geborne Lucernerin und sygend Petter Khühirtt und Martti Schlegell ire fründ, und das klein Pfisterli vor dem spittal syg ir schwester sun. Demnach hatt die genant Peatrix verjehen, wie ir inn byligender copy bericht werden. Wir hand ouch ir beider halb kunttschafft uffgenommen, die schickend wir üch ouch harinn verschlossen zü. Uff das schickend wir sy bed üch unseren gnedigen lieben herren und oberen hiemitt gfencklichen zü, dormitt ir nach üwerem willen und gfallen mitt innen mogen hanndlen.

Dattum den ersten tag brachmanotts ann 1552.

Schultheiss und Rat von Willisau an Schultheiss und Rat von Luzern:

Nachdem ir unns geschriben von wegen Beatrix Gasserumerin, daruff fügen wir üch undertenigklich zu vernemen, das sy sich von Brittnow bürttig genempt hatt, und sich nun ein lange zall jaren by den üweren zü Reiden ennthallten, ouch allwegen für und für und noch hütt by tag ein böß en lümbden und argkwan ghan, ist ouch die gemein red daselbs zü Reiden, sy habe söllich ob zwentzig jaren getriben. Zum anderen so ist woll einer kon und etwas schnüren inn den henden ghan und villicht ettwas wortten lassen louffen, sy hatt aber von den selben allen verjehen, ee der selbig komen syg, es öcht ouch villicht mitt iro gerett sin, so sy one martter verjächen, werde sy dester ee gnad und barmhertzigkeytt by üch finden. Zum dritten sind wir bericht, das Melcker Rychartts seligen frow ouch vill umb iren handell und wäsen wüssen sölle, die ist zü Surse, da württ mann sy finden. Wir sind ouch mornadeß wider zü ir gangen und sy wytter fragen wöllen, ist sy deß alles, wie sy verjehen und wir u. g. zügeschriben hand, heyttter gichtig und annred gsin, aber nitt wytter mögen uß ir bringen... Dattum vigila(!) corporis Cristi¹ anno 1552.

RP 21

fol. 240v

[1552 Mittwoch nach Cyrilli²]

³Beatrix Gassenrumerin berürend, die soll ligen bis anttwurt von Willisow kumpt.

AKT 11/633

Schultheiss und Rat von Willisau an Schultheiss und Rat von Luzern:

Nachdem ir unns abermallen geschriben von wegen Beatrix Gasserumerin, üch irothalb alles hanndells ze berichten etc., daruff fügend wir üch unndertenigklich zü vernemen, das wir üch uff vorig üwer schryben und bevelchen alles deß, so wir irothalb hannd mogen ankommen, by einem eignen botten geschriffthlich bericht haben, unnd ein sunderlich beduren an selbigen botten ghan und inn uff

¹ Juni 15.

² Juli 13.

³ Marg. Vier verlümbdett wyber unhulden.

hütt für uns beschicktt, inn befragtt, wo oder wãm er selbigen brieff geben, zeigtt er uns an, alls er innhin komen, syg her schultheiss Hug nider gsin, do hab er den brieff ime by sinem knecht geschicktt und fragen lassen, ob er der anttwurt wartten sölle, syg im bescheid worden, nein, er sölle mornendes heim gan. Mornades syg er selbs an der Egg zů herrn schultheiss Hugen komen, inn befragtt, ob er kein antwurt heim bringen söll, heig er im geanttwurt, nein, er heig im doch nächst enbotten, er söll heim kheren. Wytter wir irothalb nütt von ir wüssen, dann wie der selbig brieff, ouch die kunttschaft und ir vergicht, so wir üch zum ersten überanttwurt zugendÄ
Dattum den 16 tag höwmanotts 1552.

Wolfgang Wirz, Schultheiss von Willisau, an Wendel Sonnenberg, Statthalter der Landvogtei Willisau:

Üwer vetter, junckher Jacob, hatt mir ein zedelli gebracht von wegen Beatrix Gasserumerin, irothalb wyyter kunstschaft uffzenemen etc. Also han ich nach mim besten vermogen nachfrag ghan und ettwas kuntschaft erfahren, wie hernach vollgett:

Namlich so rett und bezügtt Hanns Trynner, alls er zů Langnow hußhäblich gessen, syg diß wyb uff ein zytt zů im komen uff den Bilihoff zů Reiden und grett zů im, "wie gadtts zů, das du nütt nie zů mir kumpst inn min huß, was han ich dir than?" Hab er sy mitt glimpfflichen wortten abgewisen, dann er iro nütt getruwet, und alls er heim innsin huß syg kon, hab er ein schwartze katzen funden, die hab er by dry oder vier tagen nitt mogen uß dem huß bringen. Je zůlettst syg er erzürntt worden und heig sin schwärtt zucktt und zů der katzen gehowen und sy mitt gwalltt uß dem huß tryben wöllen. Do syg ein rotts hündli darus worden, das syge geflochen. Ob aber sy schuld doran hab, mog er nitt wüssen. Hanns Meyer der gast meister by Santt Urban rett, es syg by zwentzig jaren, habe er by Ülli Tröller zů Reiden gedienett, heigend sy uff ein zytt wellen ancken, do habe die milch kein ancken wellen gen, dann sy me dann ein halben tag versucht heigend. Do syge Üllis frowen im dorff gelertt worden, sy söll die milch über das füwr inn ein kessell håncken und mitt jungen haslinen schützligen dorin schlan und das huß allenthalben woll beschliessen. Das heigend sy than und heig er gezüg die schützlig abghauen und ghullffen, dorin schlan. Do syg diese Gassenrumerin kon louffen und mordio geschrüwen "o we miner henden, sy wird mir verbrünen" und die hând allwegen inn ein anderen geriben, und alls sy die milch alle also uß dem kessy geschlagen, heigend sys uff ir beger innlassen. Do hab sy zů Üllis frowen selig gerett, "Freni, diner khÿy werden mornn wider milch gen, anck fürhin, wann du wiltt." Do hab Üllis frow selig gerett, "das muß dich Getz wunden schånnden, worumb hest du mirs denn verbitterett?" Hieby sind iro drü gsin, aber alle gestorben biß an dißen zügen. Er rett ouch, das er iro zum dickern mal inn urtinen heig häx geytt, aber sy heig inn nie darumb für genomen. Sölliche kunttschaft hand sy beid by iren harumb geschwornen eyden bestättet...
Dattum Samstag nach Laurentzi⁴ anno 1552.

RP 21

fol. 253

[1552 Montag vor Verena⁵]

Uff hütt hand min g. h. über Beatrix Gassenrumerin handlung gessen.

⁴ Aug. 13.

⁵ Aug. 29.

AKT 16/829

[1] Kuntschaft Beatrix Gassenrumerin seligen, so ertreckt[!] worden Montag vor Mathei evangeliste⁶ anno 1552.

Uffgenomne geschwornne kunttschaft von wegen Peatrix Gassenrumerin zů Reiden, actum mentag den 30 tag meyen 1552.

Thönngi Schlosser von Langnow rett, sy heigend vor ettwas jaren wellen ein hirtzen jagen, sygen vill gütter herren und gsellen daby und er selv ander jeger gsin, und heigen by 30 hunden ghan, ouch den hirtzen ußgangen, das sy meintten, er sölltt innen werden, aber kein hund bulle nie, und alls sy zmorgen ässend, sãse er nebend schulttheis Heiserli und stůnde der weibell zů Langnow noch vor ussen uff dem löübli, do kãme diß wyb und rette zum weibell, wo ist der Thõngi, rette der weibell, er sitztt bim tisch und isst, rette das wyb, ã, wo hett er den hirtzen, ir hand inn mein ich nitt gfangen, er hett on ruren nitt nãcher mögen von im sin, er stadtt im langen graben im Wynigker walld, er hett im drum nitt funden.

Demnach hab Melcker Galli uff ein zytt den alltten Jãggi selig j mütt haber abkoufftt und den uff dem roß vom spycher wellen furen, stůnde das wyb inn der gassen und lachette sinen, und wie vast er inn das roß mitt den sporen stõch, je minder es gan wett, rette das wyb, gãbest mir zwen topler, ich wett woll kōnnen machen, das diß roß gieng, und alls ers nitt mocht abstatt bringen, rette er, ob ich disen tag uff dem roß wett sitzen, ich wett dir ee j kronen gen, gienge über den seckell und geb iro die 2 topler, <do nãm sy das roß und furte es uff den weg> do gieng es gernn und luffe darvon, das ers khum beheben möcht.

Baschi Lütti zů Reiden rett, er hab von siner mütter selig ghört, das iro die milch kein ancken hab wellen gen, ouch für und für mitt veech gfällt, syg sy ettwas der milch halb gelertt, doch söll sy all türen beschliessen, das heig sy than, do syg diß wyb one huben und tuchli kon louffen und an die thüren gestossen, das sy erbidmett syg, und darmit wider hinweg gangen.

Jacob Jãggi der alltt unndervogtt zů Wyggen rett, er hab vor 20 jaren ghörtt, das diß wyb also verlümbdett syg.

Lienhartt Mülli zů Reiden rett, Anni Bergman selig heig im klagtt und grett, wills nitt hōren, so muß ichs minen herren klagen, dann diß wyb macht, das mir die khũ blütt gen und ligend im stallund frässend und stand nitt me uff. Demnach hab im her Jörgi selig uffem berg j hãngst gezeittt und grett, der hengst hett mir wellen 24 kronen gelltten, und ich weis, das mich das wyb darumb hett bracht, wenn ich nitt mins priesterlichen amptts schonette, sy muß mir brünen und wãr sy eis hus groß.

So heig ouch sin eefrow uff ein zytt inn eim huß milch ennttlent, da syg diß wyb inn zů huß gsin,

⁶ Sept. 19.

und alls sy mitt heig geküchlett und die küchle balld heig wellen uß der pfannen zien, sygend sy von ein andern aben gangen und das mittlist daruß uß der pfannen gsprungen.

Petter Hans der weibell zů Langnow rett, alls sy den hirtzen gejagtt haben, syg er gestelltt worden zum wasser, ob er das wasser ab kām, do syge er zů disem wyb inn die mülli zů under wassern kon, hab sy grett zů im gezügen, wannen kunst, rette er gezüg, ich kumen da von der Wigeren und han ghullffen, den hirtzen jagen, und da gwartet, so wil niemand kon. Rette sy, sy findend inn nitt, er stadtt im Wynigker walld neben dem hag.

Jost der weybell zů Reiden rett, es hab sich uff ein zytt begeben, das er und deß herren seligen sun uffem berg zů Reiden mitt einer hütten und einem kützli sygend gan foglen gangen, heigend sy diß wyb gsen stan inn einem bach, heig sy ein kratten an ghan und ein stecken inn henden, mitt dem selben schlüg sy allweg inn bach, und alls sy das ersehend, grusette innen und bedüchte sy, sy wärend vom ertrich, und alls sy anfiengend voglen, grusette innen je lenger und meer und lüffend uß der hütten heim, liessend die hütten stan, do kām ein wätter, das sy meintten, das gantz Reiden wett undergan.

- [2] Peatrix Gassenrumerin hatt verjehen, inn dem jar nach dem kapell krieg hab sy im langen graben by Reiden ein ungestüm groß wätter gemacht, das habe sy der thüffell ir bülle gelertt, der heisse Rumensattel und syg by ir gsin, diss hab sy on marter veriechen, hab aber den Rumdensattel gmeint, den die Meienberger richten lassen.

Item aber heig sy ein ungestüm wätter gmacht im rielt graben, syg ir bülle ouch by ir gsin, aber es sygen domalen kein stein gfallen, aber mächtig gewäigt.

Aber hett sy ein wätter gemacht by eim brunen, heist im Seetall, syg ir bülle by ir gsin.

Item es syg by vier wuchen, syg ir bülle by ir gsin inn einer rütti und hab sy heissen hören jätten.

Item uff ein zytt heig Mellcker Galli ein mütt haber uff eim roß von einem spicher wellen füren, do hab sy gemacht das das roß gestanden syg, do heig er iro zwen topler gen, die heig sy im ghoüschen, do hab sy gemacht, das das roß gangen syg.

Item wenn sy ettwan bin lütten milch heig ghöüschen und sy iro nitt heigen wellen gen, sy heig sy gemacht, das die milch kein ancken habe gen, heig sy alls ir bülle gelertt und iro darzů ghullffen.

- [3] 1552 Vergicht Beatrix Gassenrumerin

Lieben herren,

Alls dan Beatrix Gassenrumerin von Brittnow uss Bernbielt in miner gnedigen herren gefencknus komen, <hatt sy verjehen in der> hand geschwornne kuntschafften volgent eren personen by iren harumb geschwornen eyden bezügt unnd erstlich geret Töngi Schlosser, als er gezüg sampt andren vor etwas jaren ein hirtzen usgangen und jagen wellen, habent sy ob 30 hunden ghan, dero hab aber keiner nie bellen wellen dess selben gieegts.

Der gschworen weybel von Langnow bezügt, Beatrix Gassenrumerin hab zů im gezügen geret, wo hett Töngi Schlosser den hirtzen, ich mein nit, das er in hab gfangen, er ist an im anhar gangen, hette on rüren im nit mogen necher syn, der hirtz stadtt ietzt im langen graben im Wynicker walddt.

<Melcher Galli bezeugt>

So hab Melcher Galli dem allten Jäggi uff ein zyt ein müt haber abkoufft unnd den uff ein ross vom spycher wellen füren, stünde Betrix Gassenrumerin im weg, lachette synen, dan wie vast er in das ross mit den sporen stufpte, so wöllts kein tritt gan. Do rette disse Gassenrumerin zů im, gib mir zwen toppler, so will ich können machen, das din ross gadt, und alls er das ross nit möcht ab statt bringen, rette er, ob ich disen tag hie sässe, wellt dir ee ein kronen geben, gäb ir zwen toppler, do lüffe das ross mit im darvon, das ers kum bhan möcht.

Baschi Lütti von Reyden bezeugt, er gezüg hab von syner mütterseligen ghördt, das ir nidel nit hab wellen zů ancken werden, so hab ir fech ouch für und für gfelt, syg sy etwas glert, aber sy söll all türen bschliessen, das heyg sy than, do syg Gassenrumerin kon on huben und tůchli louffen und an die hustür gstossen, dass erbidmet sy und do wider hinweg gangen. //

Jacob Jäggi der allt undervogt von <Reyden> Wiggen bezeugt, er hab vor 20 jaren ghördt dise Gassenrumerin also verlümbdet syn.

Lienhardt Müle bezeugt, dz Anna Bergman selig im clagt hab, will die Gassenrumerin nit hören, so müss ichs minen herren clagen, dan sy macht, das mine kü blütt gend und legend nider im stall unnd essent und stand nit mee uff.

So habe im gezügen der allt statthaltter zů Reyden, herr Görg clagt, Gassenrumerin hab im ein hengst verderbt, hab im 24 kronen gellten wellen, so er synes priesterlichen ampts nit schonte, sy müste brünnen und wärs eins huss gross. Syn gezügen eefrow hab uff ein zyt milch entlent in ein huse, dorin wäre Gassenrumerin zhuss, und alls sy mit der mylch den kůchelteyg machte und die kůchli bachten wellte, giengent die kůchli voneinander und sprung das mittlist uss der pffannen.

Petterhanns der weybell zů Langnow bezeugt, er syg ans wasser gstellt worden, alls man den hirtzen jagen wellen, ob er das wasser ab wurd schwimen, syg diss wyb zů im kon und gerett, sy finden den hitzen nit, er stadt im Wynicker wald neben dem hag.

Jost der weybel zů Reyden bezeugt, er und dess herren zů Reyden seligen sun habent voglen wellen, do gsechent sy die Gassenrumerin by ein bach und schlůge mit ein stecken in bach, do grusette inen, das sy die hütten stan liessent, fluchent gan Reyden, do keme ein wätter, das sy meintten, das gantz Reyden wellt undergan.

Elsbett Jegeri von Surse bezeugt, ir eemann selig sig uff ein zyt mit diser Gassenrumerin uneins worden, hab sy gerett, sy welle im die geiss bsalen, dafür hin hab er gserbet unnd uff syn letst end gnou, dise gassenrumerin hab im zessen gen, das er serben müssen. Sy hab ir gezügin ouch ein kind und ein schwartzen stier kranck und uff ir bitt wider gsundt gmacht. //

Hanns Tryner von Langnow bezeugt, die Gassenrumerin hab eins mals zů im geret, warumb er nüt me zů ir kum, hab er sy mit gůten worten abgwyst, dan er ir nüt trüwet, und alls er heim kon, hab er ein schwartze katz im huss funden und die by 4 tagen nit doruss bringen mogen. Zůletst hab er mit blossem schwert gegen der katzen ghowen und mit gwallt ushin tryben wellen, do syg ein rots hündli druss worden, das syg gflochen, doch wüsse er nit, ob das die Gassenrumerin gsyn syge.

Hanns Meyer gastmeister zů Sant Urban bezügt, alls er by Üli Tröller zů Reyden gedienet, do hab der nydel kein ancken gen wellen, do sy mer dan j tag geancket, do syg syns meisters frow etwas glert, das habs than unnd er gezüg hab ir gholfen, do syg dise Gasenrumerin kon und mordio gschrüwen, o wee, miner henden, sy wend mir verbrünnen, und die hend hert ineinandren griben, unnd alls sy die Gassenrumerin inglon, hab sy zů sins meisters frowen gerett, Freni, din ků werden morn milch gen, das du uss dem nydel mags ancken machen. Antworte die frow, dz müss dich Gott plagen, worumb hest mirs verbitteret. Er gezüg hab sy ouch offt in urtinen ein heggssen gschullten, sy hab in aber nie fürgnomen.

So hett dise Beatrix Gassenrumerin zů Willisow heytter verjächen, wie volgt.

Uff sōliche grosse unnd vilvalltige kuntschafft unnd vergicht über unnd mistadt, so sy zů Willisow in unnd nach der marther verjächen, unnd wie wol sy das hie gelougnet, wyl aber ir misshandlung unnd der lümbden, ouch obgeschribne kuntschafft so gross ist unnd ouch sy, wie ghört // und verlāsen worden, das sy zů Willisow in und nach der martter gichttig gsyn, hannd min g. h. schultheiss, rāt unnd hunder[!] für sich gelegt ir loblich fryheyttten, domit sy von römischen keiseren und kunigen hochloblich gefryet sind, die ouch zůgibt, das gnempt min g. h. schultheiss, rāt und hundert und der mere theyl under inen ein argwenigen verlümbdeten menschen wol vom leben zum todt rychten mogen, uss krafft dess hand min g. h. schultheiss, rāt und hundert der mereteyl sich uff ire eyd zu recht erkent, uff verhöre vorgeschribner kuntschafft und vergicht zu Willisow unnd den grossen bösen argen lümbden, das für dise stund hin Beatrix Gassenrumerin weger todt dan läbendig syge. Dorumb sōll min herr ratsrichtter sy befehlen dem nachrichtter, der soll sy nach gwonem bruch binden unnd füren zum Wygenstein unnd doselbst in dem schiff nach gwanem bruch binden und dermass versorgen, das er sy uss dem schiff in dz wasser werffen unnd inerhalb dem Wyckhuss, der cappell unnd rüssprugg in dem wasser zů todt ertrencken, danothin den totten cōrpell under das hochgricht am Schachen vergraben. Domit soll der lyb uff erden gebüst han, Gott gnad der seel.

[4] 1552 Beatrix Gassenrumerin schryb gan Willisow

Den strenngen, edlen, erenvesten, fürsichtigen, ersamen, wysen schultheiss unnd rhatt zu Lucern, unnsern insonders gnedigen herren unnd oberen.

Unnsere unnderthenig, früntlich, willig diennst in aller pflichtigkeit zavor, strenngen, edlen, erenvesten, fürsichtigen, ersamen, wysen, üwer schriben an unns von wegen der armen verlümbten frowen gethan, hannd wyr unnderthenigklichen verstanden unnd also angesicht des brieffs unnsers burgers Melcher Rickarts selligen frowen, genant Elßbeth Jegeri, beschickt unnd sy harum ires wyssens verhört und erfragt, welche redt, wie volget:
Item zu ersten heig es sich begeben, das ir man sellig, Welcher Rickhartt, die arme verlümbte frow Beatrix Gassenrumerin umb etlich sachen gstrafft unnd mit iren uneins worden, heige si geseit, si welle im die geis wol bezalen, das er iren wurd vergessen. Unnd bald darnach in der selben wuchen wer inen ein kind kranck worden, das heig sy, die gezügin herr Georgen Nüchan selligen, statthalter zu Reyden, geclagt, welcher sy gelertt, sy sölte am morgen zu iren, namlich

der Gassenrumerin, gan unnd sy bitten durch der heiligen drivalentigkeit, das sy iren ein rhatt gebe, wie sy im thun solt, damit irem kind, das dann kranck were, geholffen werden möcht. Daruff die Beatrix Gassenrumerin iren geantwurt, sy sölte es dry frytag einander nach gen Alltyßhoffen zu sannt Marti mit einem lebendigen opffer verheissen. Da heig sy die gezügen uß geheis obgemelts herren selligen die Gassenrumerin gebetten, das iren welle die fartt thun, darum welle si sich wol vernügen, // welches sich die Gassenrumerin hefftig gesperrt, jedoch si mit gütten wortten uberredt, da sig das kind wider gsund worden.

Demnach so keme die Gassenrumerin zu ir der gezügin jungfrowen in den stall, als dann sy was melchen. Ey, Dorothe, wie hastu so ein glatt fleyschlin, zu einem stierli, so dann schwartz was, unnd nampt es Koli und was also damit daruff detschlen, unnd am morgen, wie die jungfrow welt fügen, da stund das selb rind unnd geyfferet unnd wolt nit essen. Da keme die jungfrow genent Dorothe unnd wecket sy unnd iren man selligen, si sölten uffstan, das rind were knack, si sölten im etwas ingen. Also sig sy mit irem man selligen abhin gangen und dem rind tryacks in gen, heig aber nütt wellen helffen. Da sig sy, die gezügin, abermalen zu iren der Gassenrumerin gangen unnd sy früntlichen, wie obstatt, gebetten, ob sy nitt wysse, damit dem rind geholffen werden möcht. Darab si letz gethan, jedoch zu letst mit iren gangen unnd dem rind das mul mit saltz geriben, da sig es gsund worden.

Item witer so redt sy, wie ir man Melcher Rickhartt sellig, der dann ein lange zit kranck unnd gesebett, allweg vermeint unnd das uff sin // letst ennd genommen, die Gassenrumerin heige es im zu essen gen. Nit me sige iren zu wysse. Datum uß Sursee uff Sonntag nach corporis Christi⁷ anno xv^c unnd lij jar.

Schultheiss unnd rhatt zu Surse die üweren allzit gütwilligen.

COD 4435

fol. 35

1552

Alls dan Beatrix Gassenrumerin in miner g. h. fencknus kommen, hat sy veriechen, sy spricht sy hab xvij kindt ghan, alls sün, allein das letz on eins syg ein töchtterlin gsyn, unnd die z^o Willisow habenn gmarttert und gerett, sy sölle nun gichttig syn, sy wellent ir nüt th^o, sy wellens gan Einsydlen schicken, zbichten.

Uff donstag nach Petri et Pauli⁸ ist sy aber mit marter gefragt worden, hatt nüt verjehen wellen, ist wol gichtig, habe das z^o Willisow verjehen, habe es aber nit than, wyl anders ouch nit bekantlich sin, so uss kuntschaft ir fürgehallten, ghebt sich übel, bitt umb gnad.

Montag vor Mathei apostoli anno xv^c lij, alls Beatrix Gassenrumerin abermalen gfragt worden, der schultheiss z Willisow und die domalen im thurn gsyn by ir, habents ir vorgeoffnet und gseyt, sy habbs than, sy sölle nun gichttig syn, sy wellens gan Einsidlen schicken und ir nüt th^oun, do syg sy gichtig gsyn, sy habe das aber nit than.

⁷ Juni 19.

⁸ Juni 30.

Dess rosses halb hab sy erstlich geret, ganng in Gotts nammen und unser lieben frowen namen, und zletst, so gang aller tüffel namen, so sygs allgmachest gangen und nit glouffen, sy syg all ir leptag ein arme güfflen gsyn, und hab disser Melcher Galli innen vilmalen wyn bsallt.

Uff Montag vor Mathei apostoli 1552⁹ hannd min g. h.schultheiss rät unnd hundert sy vom leben zum todt gericht, namlich im wasser ertrenckt.

COD 4435

fol. 42

1552

Sampstag nach Bartholomey¹⁰, Beatrix Gassenrumerin will nütt gichtig syn und nüt verjehen.

⁹ *Sept. 19.*

¹⁰ *Aug. 27.*